



**Gottesdienst vom 22.03.2026**

**Predigt: Pröpstin Petra Kallies**

**YouTube: <https://youtube.com/live/Xp3Roga3CxA>**

Es waren zwölf, so erzählt es die Bibel. Zwölf junge Männer, die Jesus aus der großen Schar seiner Anhängerinnen und Anhänger ausgewählt hatte – seine allernächsten Vertrauten. Manchmal werden sie „die Jünger“ genannt, manchmal auch „die Zwölf“, um sie von den anderen zu unterscheiden. Jesus setzt auf Vielfalt. Die Männer unterscheiden sich in Herkunft, Alter, Beruf und Temperament, Singles und Familienväter. Mehrere Fischer sind dabei, ein ehemaliger Steuereintreiber, sogar ein ehemaliger Widerstandskämpfer. Welche mit Organisationstalent und welche mit Durchsetzungskraft. Eine besondere Stellung hat Simon, ein Fischer, auf den Jesus große Stücke hält. „Petrus“ nennt Jesus ihn: „ein Fels“. Simon Petrus ist unerschrocken und kann die bunte Gruppe ziemlich gut zusammenhalten. Er ist ein selbstbewusster Mensch, mit einem Hang zur „großen Klappe“. Als Jesus auf dem Weg nach Jerusalem davon spricht, dass man ihn dort verhaften und töten werde, widerspricht Petrus heftig. Jesus ergänzt: „Oh doch, und Ihr alle werdet mich verlassen und leugnen, dass Ihr mich kennt.“ Die anderen Jünger sind sehr erschrocken – Simon Petrus hingegen behauptet: „Niemals! Ich nicht! Auch wenn die anderen Dich möglicherweise alle verlassen und verleugnen werden, ich werde das niemals tun!“ Jesus antwortet: „Warte es ab. Bevor der Hahn im Morgenrauen kräht, wirst Du mich dreimal verleugnen.“

So kommt es dann auch. Wir haben es in der Lesung gehört. Ein Hof voller Menschen, es ist laut, alle sind erschöpft. Nur der Evangelist Lukas erzählt von diesem Moment, in dem sich die Blicke von Jesus und Petrus treffen. Diese allerbesten Freunde schauen einander in die Augen. Ganz kurz scheint für beide die Welt stillzustehen. „Nichts anderes zählt“ als ihre Freundschaft. Jesus hatte geahnt, dass Petrus diesem Druck nicht standhalten würde. Für Petrus jedoch bricht in diesen Sekunden die Welt zusammen: ich bin doch nicht mutiger als andere, ich bin nicht loyaler, meine Freundschaft ist nicht stärker. Ich habe versagt...

Aber damit ist die Geschichte zwischen Jesus und Petrus nicht zu Ende. Nach seiner Auferstehung wird Jesus Petrus zum Anführer der jungen Kirche ernennen. Denn: Gott braucht keine strahlenden Heldinnen und Helden. Gott braucht Menschen, die durch Krisen gegangen sind, die nicht nur ihre Stärken, sondern auch ihre Schwächen gut kennen. Gott braucht Menschen, die beziehungsfähig sind, also Leute, die nichts und niemanden so einfach kampflos aufgeben, sondern die immer

wieder nach gemeinsamen Anknüpfungspunkten suchen. Nichts anderes zählt wirklich – nur die Liebe zu den Menschen.

Manche Sätze, die begleiten einen durch das Leben. „Was zählt wirklich?“, das frage ich mich als Pastorin am Ende meines aktiven Berufslebens. Hier in der Auferstehungskirche habe ich vor 35 Jahren meine erste Predigt gehalten. Das war die Examenspredigt zum 1. Theologischen Examen. Ich traf zufällig Pastor Jansen, der mich konfirmiert. Er lud mich ein, diese Predigt, die man eigentlich nur für die Prüfungskommission schreibt, auch zu halten. Es sei doch Verschwendung, es nicht zu tun.

Als ich das neulich einem Bekannten erzählte, meinte der: „Wow, das ist ja bestimmt eine wichtige Erinnerung, die Sie mit der Auferstehungskirche verbinden.“ Ich habe darüber nachgedacht. Ist es nicht. Die allerwichtigste Erinnerung, die ich mit diesem Ort verbinde und mich als Theologin sehr stark geprägt hat, liegt noch viel weiter zurück.

In den 70er Jahren entstanden hier in der Nachbarschaft große neue Wohngebiete. Die Kinder der geburtenstärksten Jahrgänge 1963 und 1964 waren im Kindergottesdienstalter – und der Kindergottesdienst am Samstagnachmittag war proppenvoll. Geleitet wurde er von Pastorin Meyer und einem Team von Ehrenamtlichen. Auch das hat mich geprägt: ich hatte als Kind das große, besondere Glück, eine Pastorin zu kennen. Dass Pastorinnen damals noch die absolute Ausnahme waren, habe ich erst viele Jahre später mitbekommen. Für mich war das immer total normal.

Der Kindergottesdienst begann mit einer kleinen gemeinsamen Mahlzeit. Danach ging es in altersgetrennte Gruppen, wo biblische Geschichten erzählt wurden, gebastelt und gespielt wurde. Zum Abschluss trafen sich alle in der Kirche – zum Singen, einem gemeinsamen Vaterunser und Segen.

Hin und wieder wurde auch mit den Kindern Abendmahl gefeiert, in einer ganz schlichten Form, mit Oblaten und - ich bilde mir ein, es war Wein im Kelch.

Vor dem Abendmahl lernten wir: „Wenn Du zum Abendmahl gehst, musst Du ganz doll an Jesus denken!“ Soll ich Euch was verraten? Nach der Lektüre von gut einem Regalmeter theologischer Fachliteratur zur Bedeutung und Praxis des Abendmahls tue ich heute immer noch nichts anderes, als das, was ich hier vor mehr als 50 Jahren gelernt habe: einfach ganz doll an Jesus denken. Denn beim Glauben geht es um Beziehung.

Ich muss nicht jeden einzelnen Satz des Glaubensbekenntnisses jederzeit aus voller Überzeugung unterschreiben können. Ich muss nicht jeden Satz aus der Bibel als historisch „wahr“ verstehen. Ich



muss nicht in theologischen Debatten meine Überzeugung als allein richtig ansehen. Das ist nicht mit „Glauben“ gemeint. Glauben bedeutet für mich: im Kontakt mit Gott zu sein. Das gelingt mir manchmal besser, manchmal schlechter.

Glauben bedeutet: ich vertraue darauf, dass Gott mein Leben lang an meiner Seite ist, komme was und wer da wolle. So wie bei Petrus. Dieser Morgen, als der Hahn krächte, war für Petrus der absolute Tiefpunkt: Beziehung verleugnet, Freundschaft verraten. Aber auch dort ist Jesus da – er sucht den Blickkontakt, er bleibt dran an Petrus. Gott bleibt immer in Beziehung – und wir dürfen jederzeit Kontakt aufnehmen. Nichts anderes zählt.

Amen.

---

**Wo sind wir zu finden?**

Social Wall mit Fotos und Fürbitten: <http://www.liveline.info>  
Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>  
Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>  
Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>  
WhatsApp: +49 1573 3653997  
Mail: [kontakt@liveline.info](mailto:kontakt@liveline.info)  
Telefon: +49 451 61127344

**Schon unseren Newsletter abonniert?**

=====  
<https://static.liveline.info/newsletter/>

Möchten Sie uns unterstützen?

=====  
Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.  
Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>  
oder auf das Spendenkonto  
des Kirchenkreises Lübeck Lauenburg Stichwort "liveline" (wichtig!)  
IBAN: DE51 2305 2750 0086 0400 29

